

# Saale-Zeitung

(Der Bote für das Saalthal.)

(Neunter Jahrgang.)

No 20.

Saale a. d. Saale, Sonntag den 24. Januar

1875.

## Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 Mk. 34 Pf., in Falle in den Expeditionen (Moritzwinger 12 u. ar. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten zu 1 Mk. 30 Pf. angenommen.

## Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

### Wochenübersicht.

#### Ausland.

Die Fortschritte, welche König Alfonso in der Erfüllung seines Programmes machte, ein katholischer und liberaler König von ganz Spanien zu sein, bildeten den Hauptpunkt des allgemeinen Interesses während der abgelaufenen Woche. Die noch immer nicht angeklärte falsche Nachricht von der Landung bei dem Rümpfenort Zarauz durch deutsche Marine- und einem Regelmäßigen der letzteren mit den Carlisten erregte überall große Sensation und um Theil freudige Aufregung, selbst in Oesterreich. Es scheint aber, daß die Telegraphen-Büreaux eine bloße Möglichkeit als Tatsache berichteten, und wie die Dinge jetzt liegen, ist das Wahrscheinliche, daß ein spanisches Geschwader, welchem die deutschen Schiffe zur Unterstützung dienen könnten, Genugthuung für die Guffao-Affäre bei den Carlisten erzwingen wird. Die Sache der letzteren macht übrigens mit jedem Tage Rückschritte. Das Geld, welches bisher aus England dem Präsidenten zulauf, ist erschöpft, neue Mittel fließen von dort nicht zu, viele carlistische Officiere gehen zu Alfonso über, welcher ihnen Rang und Orden belassen will, und die letzte Nachricht ist, daß Dorragoan wegen der Uebergabe eines großen carlistischen Fortresses unterhandelt. Welche Grund die Bänder des kontinentalen Vatters im Lande verdrängen, das konnte der junge Rönig auf der Fahrt von Valencia nach Madrid an den verdrängten Stationsgarnisonen sehen. Die Carlisten hätten den Zug, welcher den König trug, leicht abschneiden können, da nur vier Bataillone Bedeckung vorhanden und carlistische Truppen ganz in der Nähe waren. Der Enthusiasmus, mit welchem überall die Bevölkerung dem neuen Monarchen zujubelt, scheint nach allen Berichten aufzurufen zu sein. Alfonso XII. und sein Premierminister Canovas de Castillo suchen auch nach allen Seiten verständig zu sein, indem sie den Staatsgläubigen Beschaffung, dem Clerus Rückgabe der Dotationen, den Protestanten Culturfreiheit und der deutschen Reichsregierung Genugthuung für den carlistischen Frevler an einem deutschen Schiffe zugestanden. Mit einem Heubzuge in Nordspanien will der junge Herrscher nach dem Festen und Triumphezügen die erste Seite seiner Mission zu erfüllen können. — Inzwischen sind in Frankreich die Bonapartisten voll guter Hoffnung, daß Napoleon IV. bald in ähnlicher Weise wie D. Alfonso den Thron bestiegen werde. Der Wahlsieg des Bonapartisten Capreau, die Aufnahme eines großen Ansehens durch den kaiserlichen Prinzen unter Vermittelung der Finanzagenten des Prinzen von Wales und die nahe Schlussprüfung in Woolwich, welche als ein passender Abschluß für das Ziel des jungen Napoleon angesehen wird — das Alles sind Symptome, das man den Zeitpunkt für günstig hält, um irgend einen bonapartistischen Putsch zu versuchen. Inzwischen verweist die Nationalversammlung in Versailles an ihrer Fähigkeit, definitive Staatsverrichtungen zu schaffen. Sie hat

dem Kriegsministerium in den wesentlichsten Punkten ihre Zustimmung zu dem Gesetz über die Armee-Gabres erteilt, zur Erledigung der constitutionellen Befehle aber reicht ihre Energie nicht aus. Die ersten höchsten Anträge, welche die Ernennung des Herzogs von Amale zum Staatspräsidenten und später zum Präsidenten der Republik bewerkstelligen, scheitern an dem Mangel an Popularität des Prinzen, welche Broglie's Geschicklichkeit nicht erregen kann. Der giftige Haß, welcher zwischen der extrem-bonapartistischen und gemäßigt republikanischen Partei herrscht, kam in einem persönlichen Conflict höchster Art zwischen Paul Casagnac und Jules Favre zum Ausbruch. Die schwierige Stellung des Marschall Mac Mahon verhindert denselben nicht, als Präsident der auf so schwanke Füßen stehenden Republik im Elysee glänzende Feste zu geben, bei welchen eine noch strengere Etiquette beobachtet wird, als normal am Hofe der Tuilerien. Mit dem deutschen Botschafter steht der französische Minister des Auswärtigen auf dem besten Fuße. — Die osteuropäische Welt war die Woche über durch das kleine Montenegro in Aufregung versetzt, welches den hohen Anforderungen der Türkei, Montenegro auf seinem Gebiet abzurufen zu lassen, Trotz bot. Die Großmächte interveniren freundschaftlich bei der Fortsetzung des Konflikts im Orient gilt für beschworen. — Der Proceß Osenheim, welcher ebenso die Geschicklichkeit des Anwaltloggen, wie die Corruption hochstehender Kreise in Oesterreich in's grelle Licht legt, füllte die ganze Woche aus und erhielt das Interesse der Wiener in Spannung. Die ungarische Finanzfrage, sowie die Frage nach der künftigen Gestaltung der ungarischen Verhältnisse haben eine definitive Lösung nicht gefunden. In der Papstwahlfrage erhebt sich das Gerücht, Oesterreich-ungarn werde der Action Deutschlands sich „eventuell anschließen, um so mehr, als die Gerüchten dem „apostolischen“ Kaiser von Oesterreich das alte Betrobt nicht mehr zugesprochen werden. — Die Fieberkämpfe der Ultramontanen scheinen mit Uebereinstimmung die Verhältnisse der römischen Partei zu sein, da sie die literarische Beschäftigung disponiren. — Eine gelehrte Illustration des Gegenjahres, in welchem das Papstthum zum heutigen Italien steht, wird nächsten den Römern vor die Augen treten, wenn Garibaldi als Deputirter der Hauptstadt an Vailan vorüberzieht.

### Deutsches Reich.

in Berlin, 22. Januar. Man hofft die dritte Lesung des Civilgesetzbuches in einer Sitzung morgen zu beenden und in diesem Falle am Montag die zweite Lesung des Bankgesetzes zu beginnen, für welche 2 bis 3 Tage ausreichen dürften. Keinenfalls wird die Session vor dem 30. d. M. schließen. — Dem Abgeordnetenbauhe ist außer dem Etat und einem Entwurf über die Weimarerdelegen nur noch ein Entwurf, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst zugegangen. Die Zahl der dem Hause überreichten Petitionen beträgt über 200. — Die ständige Justizcommission des Reichstages wird sich morgen constituiren, man hört, daß der Vorsitz dem Abg. Wiquel oder dem Abg. Gneist übertragen werden wird. — Das große Hoffen, welches am Donnerstag Abend im Hof-Schlössle lauffam, war von einer überaus großen Anzahl von Ministern des Reichstages und des preuß. Landtages besetzt. Diejenigen Abgeordneten, welche dem Kaiser und der Kaiserin noch nicht vorgestellt waren, waren in einer besonderen Gruppe aufgestellt. Der Präsident v. Forderndorf stellte

seine Kollegen dem Kaiser, der Hofmarschall Kestlerode-Eresboren der Kaiserin vor. Beide Majestäten unterließen sich eingehend mit den einzelnen Abgeordneten und der Kaiser nahm insbesondere Gelegenheit, seine besondere Befriedigung mit dem Gange der Arbeiten des Reichstages auszusprechen.

Ueber die spanischen dem deutschen Reich und der spanischen Regierung gemachten Noten wird der „Times“ folgendes mitgeteilt. Auf die offiziell der spanischen Regierung mitgetheilte Befehle über die Guffao-Affäre erklärte das spanische Cabinet, es acceptire die Entschädigung im Principe und sei bereit, eine maritime Demontation gegen den von den Carlisten occupirten Küstenpunkt zu unternehmen, welcher der Schaulup der Beschimpfung der deutschen Flagge war. Die spanische Note fügt jedoch hinzu, man halte es nicht für geeignet, daß bei dieser Demonstration der spanischen Schiffe gleichzeitig deutsche Schiffe mitwirken. Nebenfalls ist diese Bemerkung aus der Kenntniß der spanischen Regierung von der regierenden Stimmung ihres Volkes gegeben. In seinen Ausschreiben bemerkt das auswärtige Amt des deutschen Reiches, es habe die Anerkennung des Marichalls Ferrero betrieht, um bei der Befähigung der inneren Ordnung in Spanien mitzutheilen. Inmunde sei es der Ansicht, der neue Stand der Dinge in Spanien werde diese Befähigung fördern. Es wird dann weiter bemerkt, der Angriff auf den „Guffao“, der das Nothdial aufsucht habe, sei ein noch schändlicher Act und eine unmittelbare Beleidigung, als die Entregung des Sanjmanns Schind. Dem dort habe man verstanden verurteilt, diesen Werd durch den Schein eines kriegsgerichtlichen Urtheils zu verdecken, während auf den „Guffao“ Anwendung wurde und auf die, welche demselben zu Hilfe kamen, einzeln, weil die deutsche Flagge aufgeführt war. Nachdem das auswärtige Amt so seine Befehre auseinandergelegt und darauf Bezug genommen, wie seine Auffassung von mehreren europäischen Regierungen gebilligt werde, fügt das Ausschreiben hinzu: „Zunehmend merke ich an die bestehende Regierung in Spanien als die einzig gefähliche, und nur in dem Fall einer Milderung oder der Unfähigkeit Genugthuung zu geben, würde es mit Bedauern eine unmittelbare Action unternehmen. Aber selbst für diesen Fall würde es sich an die spanische Regierung wenden, um mit ihr über die Wege zur Ausföhrung sich zu verständigen. Man sieht, daß von beiden Seiten nicht entgegenkommender Verfahren werden wollen.“

— Die „Germania“ findet es angemessen, etwaige erneute Vorberfuche gegen den Reichstanzler vom katholischen Standpunkt im Voraus zu „erklären“. In ihrer letzten Wochenchau haupt sie an die Gerichte von Attentatsplänen an, um zu bemerken, daß sie an thafachliche Unterlagen dieser Gerichte zwar nicht glaube, aber mit dem Hinzufragen: „Wir sind weit davon entfernt, die Möglichkeit von Verbrechen der Art, wie sie befürchtet werden mögen, in Abrede zu stellen, jar wir würden sie uns erklären können.“ Es werden darauf in dem Artikel die Gründe reproducirt, aus welchen die „Germania“ solche Verbrechen für leicht möglich hält, und Aufregungen, welche das Blatt im ähnlichen Sinne bei Gelegenheiten des kullmann'schen Attentats gethan, wiedergeben. Die ministerielle Brod.-Corr. bemerkt dazu: „Der politische Werd ist hier idealistischer, und man darf wohl annehmen, daß so elden Verbrechen für die bloße Verwirrung der Ueberzeugung die Abolition nicht sehen werde. Dieses freche Hervortreten der Theorie des politischen Wordes ist von größter Verwundung für die praktische Würdigung der Lehren und Grundfätze, welche der Wille des katholischen Volkes in den Zeitungen und Vereinen, aus welchen sie ihre geistige Nahrung erhalten, eingepreßt werden.“

### Deutscher Reichstag.

50. Sitzung vom 21. Januar.

Abg. v. Gund hielt dem Hause durch ein Schreiben an das Präsidium seine Ernennung zum außerordentlichen Professor mit, das Schreiben geht an die Geschäftsordnungs-Commission.

### Rinklers Weihnachtsgeld.

(Aus einem Roman.)

Stieg du betab  
In gewählter Nacht  
In herrlich Schwestern,  
Hochschickender Gott  
Der heiligen Schwestern?  
Trübt mit zagemdem  
Kinderfah  
Die rauhe Erde,  
Dem Stern vertranen,  
Der über der Wiege  
Dir freundlind glanz?  
Arme, häuße Hirten,  
Nur bedacht ihr Schicksal zu herten,  
Kannst du bunt' entgegen.  
Das heilichste Kind  
Und des Müllers Grautier  
Umgehenden keine Wiege.  
Die Mächigen der Erde  
Stellen dir nach,  
Nicht zu fassen  
Gnast und Wiege  
Denn sie hoffen,  
Was aus Niedrigkeit  
Emporgeblüht,  
Stillgemalig  
Sie überganzig  
Nicht aber retten  
Gnast und Wiege  
In ein sicheres Land,  
Wo unter den Palmen  
Du zum Sieger reist.  
Aber du sechst zurück  
Und breitest dein Reich  
Königlich  
Demorene Wiege.  
Ein zweites Leben, hocherbaben  
Ueber dem wüthenden Nummernstein  
Im Licht und Staube,  
Entschick zu einer länger Duica,  
Daf sie nicht gieren nach Gold und

Nicht nach der reich verpackten  
Gintageblume der Luft,  
Mit welcher Anacht und Gewalt  
Sich töplich schänden.  
Denn uns durchdringt  
Das tiefste Gemüth  
Deines Parabels  
Unverwundlicher Franz.  
Wir wandeln, entzöden  
Der Erdschwärze  
In goldner Wolfe  
Ueber das Gemeine hin,  
Das unter unserer Herde  
Sich lairgend bäumt.  
Hofft in den Deinen  
Als angequert,  
Heiliger Genius,  
Und sie vergäßen zu danken,  
Was dies Sonnenhäufchen  
Ihr ein  
Allein verläßt  
Nicht demantem Gardenpiel?  
34. So lange  
Wird Rinken  
Stammende Worte,  
Wird dich preisen und feiern  
In allen Ständen,  
Wo dein Sauch  
Flammen beschaltrigt:  
Auf schöpfungstrübende Stürmen,  
Und nicht ein wüthender  
Rinkler Nade.  
Nege die Lippe mir,  
Daf ich die ersten Tropfen  
Nicht dir, zu Befehlerten, spreng  
Kannst herab, o fottan  
In gewählter Nacht  
Zu uns, den Deinen,  
Und bleibe bei und

### Litteratur- und Kunstbriefe.

Von

einem Wohlbekannten.

XV.

Herrn v. M. auf W.

Hochgeehrter Freund und Gönner!

Sie dürfen stolz sein auf Ihre stattliche Sammlung von „Mufenalmanachen“, in denen Sie mich mit so liebenswürdiger Liberalität schalten und walten lassen. Ihren Aerger darüber, daß die Franzosen mit ihrem „Almanac des Muses“ Anregung und Beispiel für das deutsche Unternehmen gegeben haben, theile ich nicht im Geringsten, obgleich ich ein sehr guter Patriot zu sein meine; und wie ich müßte Sie sich nicht ärgern, wenn Sie darin conuenient und sorgfältig unteruchen wollten, was wir unsern geliebten und beneideten Nachbarn verbanken! Ich nehme immer mit inniger Rührung den ersten Jahrgang des Wöttinger Mufenalmanachs von 1770 in die Hand; und 3 Bände mehr verfolge ich dann die fünfundsiebzig Bänden unter ihren charakteristisch wechselnden Redactionen, welche bemäht sind, die damals lebendig hier und dort in unsern deutschen Vaterlande aufspringenden Quellen der Poesie zu sammeln und in ein einheitliches Bett zu legen, bis Schiller dem Flacker werdenden ersten Unternehmen dieser Art die bedeutenden Zusätze schenkt.

Wir wundern uns, als wir leghin vor Ihren Bücherchränken stehen, daß Schillers Tod auch in diesen Dingen eine einschneidende Wirkung ausübte. Die Mufenalmanache der Romanistik hielten nicht lange vor. Ganz erklärlich erschien es, daß in den trauigen Jahren 1815 — 1830 sich die weiche Kraft der Zeitgenossen in elegant ausgestatteten, aber innerlich elenden Taschenbüchern zerbröckelte; daß dann mit dem 3. 1830 ein neues Leben in die Mufenalmanache kam, das sich unter wechselnden Schicksalen bis 1859 verfolgen läßt. Aber warum mag es da aufgehört haben? Waren es nicht die größten politischen Sorgen und Aufgaben, die unsere Seele zu erfüllen, zu beunruhigen, zu leben begannen? Jetzt wurde die Noth groß für die werdenden Dichter, in erster Linie für die Lyriker.

und zu einen Grenzpaß angewiesen hatte; nachher mußten sie sich in Zeitschriften der mannigfaltigen Richtungen und hievelien verständnißvollen Leserfreis rüchten, um überhaupt das Licht der Welt zu erlösen.

Es war daher ein sehr glücklicher, wenn auch von den poetischen Materialien sehr schlecht beschaffter, Gedanke, sich einmal wieder ein Organ für die weniger umfangreichen Poesie-Gattungen zu schaffen, die nicht sofort selbständig auftreten können gleich Dramen und größeren Epen. Im Jahre 1872 gingen von dem sächsischen Kaufmann mit seinem zeitlich weitlich klingenben Namen die Anfänge der „Deutschen Dichterhalle“ aus, in welche jedoch der tüchtige Herausgeber der Grasschen Werke, Oscar Blumenthal, einiges Leben zu bringen wußte. Jetzt, nachdem das Unternehmen durch den tüchtigen Verlag von 3. Fr. Hoffmann in Leipzig äußerlich gesichert erscheint, ist die Redaction von dem eben begonnenen vierten Bande an in Ernst Eckstein's Hände gelangt. Damit ist dem Blatte, dem einzigen in seiner Art, welche in unserer Litteratur, am allerwenigsten bei der gegenwärtigen Specialisirung der Professionsrichtungen, vernachlässigt werden darf, das beste Prognostikon gestellt. Es wird in balden monatlichen Nummern von 1 1/2 bis 2 Bogen Prospectiv schonen Druckes und Papiers hievelien und episch-lyrische Originalabhandlungen von zeitgenössischen Dichtern (unter denen wir glänzende Namen wie Geibel, Herse, Lingg, Große, Guxdorf, Hamerling, v. Schack, Sturm u. A. finden) bringen; neben die poetische Aufbebung aber eine prosaische stellen, um Raum für aesthetisch-philosophische Erörterungen u. s. w. zu schaffen. Es war ein glücklicher Gedanke, diese beiden Seiten in einer Zeitschrift zu vereinigen; ich glaube, daß glücklich anzuführen ist kaum jemand mehr berufen als Ernst Eckstein, in welchem das große poetische und das große kritische Talent wie in einer Fessling-Natur neben einander wohnen.

So verpricht denn in der That auch die vor und liegende erste Nummer des neuen Jahrgangs viel für die folgenden, indem sie Dichtungen und Sprüche (einschlag der Art auch im prosaischen Theil von Bodenstedt, Geibel, Gottschalk, J. Große, Guxdorf, Hamerling, Lingg, J. Vorn, B. Wehl und eine sanrige Profassaize von Heinrich Seidel bringt; außerdem anziehende Notizen und eines, was angeht, wichtigen Briefkasten. Am merkwürdigsten ist mir in der ersten Abtheilung ein religiös-angehendes Gedicht von Paul Herse





## Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur habe ich einen Theil **Damen-Kleiderstoffe, Bukskings, Chales, Tücher, Mäntel, Jaquettes, Jacken etc.,** nur **Waaren** von der letzten Saison, zum **Ausverkauf** gestellt, welche ich zu wirklich **sehr billigen Preisen** ausverkaufe.

**Rester-Kleiderstoffe** in grossartiger Menge zu enorm billigen Preissen.

Große Steinstraße  
Nr. 70.  
Ecke der Reunhäuser.

**B. Ries.**

Große Steinstraße  
Nr. 70.  
Ecke der Reunhäuser.

Nachdem in der General-Versammlung vom 6. Januar a. p. die Liquidation unserer Fabrik beschlossen, soll auch der **Waarenbestand** unserer hiesigen Filiale, **Reunhäuser** und **große Steinstraßen-Ecke**, um Rückfracht und Steuer zu sparen, gänzlich **ausverkauft** werden. Der

## Ausverkauf

beginnt **Montag den 26. Januar**

und werden **sämmtliche Handschuhe** unter dem Fabrikations-Preis abgegeben.

**Artikel**, welche nicht unsere Fabrikation sind, werden zu jedem annehmbaren Gebot verkauft.

**Die vereinigten Wiener Handschuh-Fabriken**  
in Liquidation.

## Ida Böttger,

Leinen- u. Wäsche-Geschäft eigener Fabrik.  
Zur Lieferung completer Ausstattungen von haltbaren Stoffen u. gediegenster Arbeit halte mich bestens empfohlen.

## Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines **Seiden- u. Mode-Waaren-Geschäfts** verkaufe sämtliche Vorräthe zu **billigsten Preisen.**

**Halle a. S. Heinrich Stephany,**  
große Steinstraße 5.

**Vollständige Ausstattungen für neugeborene Kinder** halte stets auf Lager.

**Emilie Schmidt,**  
große Ulrichsstraße 23.

Hierdurch mache ich auf mein großes Lager von

## Herrn-Stiefel u. Stiefeletten

mit 2- und 3-fachen Sohlen, sowie auf meine große Auswahl von dauerhaften Knabenungarstiefel aufmerksam.

**Aug. Pabst, große Ulrichsstr. 54.**

## Geschäfts-Anzeige.

Den von meiner seeligen Mutter **Henriette Brückner geb. Kunig**, zu Freiburg a. N. betriebenen **Tuchauschnitt** habe ich übernommen und bitte ein verehrtes Publikum, daß der Verehrten in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, wozu ich mein Bestreben sein wird, mir dasselbe durch gleich streng reelle Bedienung und die billigsten Preise zu erhalten.

Ein reich assortirtes Lager von den billigsten, wie feinsten Stoffen halte ich zu geneigtem Zuspruch angelegentlichst empfohlen.  
Freiburg a. N., den 20. Januar 1875.

**Ernst Brückner.**

## J. Kröber, Maschinenbauer,

in Roitzsch bei Bitterfeld

empfehle seine Werkstätte für **landwirthschaftlichen Maschinenbau** zur geeigneten Wachtung **Dreschmaschinen**, sowie **Wäskselmaschinen** werden auf Bestellung nach allen Größen gefertigt. Beste Construction, solideste Ausführung und möglichst billige Preise werden zugesichert. 2 Jahre Garantie.

**Reparaturen** aller Art werden aufs Prompteste ausgeführt.

Breitestr. 17 **Sarg-Magazin** Breitestr. 17

## A. Brauer,

empfehle in vorkommenden Fällen sein Lager von **Särgen** in allen Größen zu den billigsten Preisen.

## Thermometer und Barometer

in geschmackvollen Formen,

## Reisszeuge

eigener Fabrik, 120 verschiedene Sorten,

## Brillen

und **Lorgnetten**

mit den feinsten Krystallgläsern,

## Schablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche u. für Kinder

## Operngucker und Fernrohre

von vorzüglicher Güte empfiehlt

## Otto Unbekannt

Steinschmieden.

Gut regulirte **Anker- u. Cylinder-Uhren, Schwarzwälder Wand-Uhren** verkauft billig unter Garantie

## A. Jensch, Uhrmacher,

Domplatz Nr. 3.

Reparaturen aller Arten Uhren werden gut u. billig ausgeführt

## A. Jensch, Uhrmacher,

Domplatz Nr. 3.

Mein Lager selbstgefertigter Sopha empfiehlt, **Seilstraße 24, Finf.**

## Stadt-Theater.

Sonntag den 21. Januar.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Zweites Gastspiel des Komikers

Herrn **Emil Siebert,**

vom Stadt-Theater zu Frankfurt a. Main.

## Der Schuster im Grad

oder

Der verwunschene Prinz.

Hierauf:

Die **Returierung** in Strahwinkel.

## Opernpreise.

Montag den 25. Januar.

7. Vorstellung im 3. Abonnement.

Zum zweiten Male:

Ganz neu! Ganz neu!

Der **liebe Onkel.**

Lustspiel in 4 Acten von Rudolf Kneisel.

Hierauf:

Guten Morgen Herr Fischer.

## Ball-Fächer.



Cassid-Fächer,	Schwan-Fächer,	Holz-Fächer,
Atlas-Fächer,	Chinesische Fächer,	Shürim-Fächer,
Stoff-Fächer,	Papier-Fächer,	Pompadour-Fächer,
Rein-Fächer,	Bouquet-Fächer,	Bug-Fächer etc.

## Fächer-Ketten

vergoldete, versilberte, stählerne.

Große Auswahl

## Bohrmaschinen, Lochstanzen, Hebelblechscheeren.

bester Construction, sauberster Ausführung für Schmiede, Schlosser, Maschinenbauer etc. empfiehlt billigst

**Otto Linke,**  
gr. Ulrichsstraße 4.

## Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag den 21. Januar 1875

## Concert

vom Musikdirector **Fr. Menzel.**

Billetts à Stück 3  $\frac{2}{3}$  sind vorher in den Cigarenhandlungen von Herrn **E. Meyer**, Schmeerstraße 31 und Herrn **A. H. Graefe**, Veitzgerstraße 102 zu haben. — An der Kasse 5  $\frac{2}{3}$ .

Nach dem Concert **Kränzchen** Musik von obiger Capelle.

## Müller's Bellevue.

Montag den 25. Januar 1875

## Großer Maskenball

des  
**Th. G. V. 40<sup>er</sup>.**

Zur Unterhaltung finden verschiedene humoristische Aufführungen statt.

Herrenmasken-Billetts à 1 R. M., Damenmasken-Billetts à 50 R. Pf., sowie **Zuführer-Billetts** zur Parterrelloge à 50 R. Pf., zur Gallerie à 30 R. Pf. sind vorher zu haben in der Cigarenhandlung von **C. F. G. Kitzing**, Schmeerstraße 48, und Abends an der Kasse.

Masken sind im Locale von Abends 6 Uhr an zu haben.

Eingang vom **Narrischen Thor** aus.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

## Salon zum Rosenthal.

Sonntag den 21. Januar  
Grosser

## Volksmaskenball.

Von 6 Uhr an ist der Salon geöffnet

6 1/2 Uhr beginnt die Bewegung der Masken

9 1/2 Uhr **Polonaise** und **Demaskierung** 10 Uhr beginnt der

Ball, wo auch Nichtmasken teilnehmen können. Der Saal ist prächtig

sprechend decorirt und mit **vollen Orchester** besetzt. Der Bekannern,

welche an den Schleifen erkennen sind, ist unbedingt Folge zu leisten.

Kassenpreis für Herren 1 1/2 Mark, Damen 1 Mark. **Zuführer-**

billetts 1/2 Mark. **W. Naundorf.**

## Ranchfuss' Etablissement zu Diemitz.

Sonntag d. 24. Januar **Ballmusik** bei gut besetztem Orchester. Anfang 8 1/2 Uhr